Beiträge
zur Geschichte der Naturwissenschaften. XLVI.

Von Eilhard Wiedemann.

Darwinistisches bei *Gâḥiẓ*.

Herr Professor Jacob hat mich auf eine sehr interessante Stelle in dem Tierbuch von *Gâḥiẓ* (Druck von Kairo, Bd. 4, S. 44) aufmerksam gemacht, in der dieser die Änderung der Gestalt der Schlangen und die Entstehung der Arten behandelt.

Es heißt dort:

Ich sagte: Die Landschlangen atmen, wenn sie alt werden, den Windhauch ein, das genügt ihnen; ebenso ist es mit den Eidechsen, wenn sie alt werden. Er sagte[1]: Dies gilt aber nicht für die Wasserschlangen, die sich in den sumpfigen Dickichten, an den Ufern der Flüsse und an den Orten aufhalten, wo sich stehendes Wasser findet[2].

Er sagte: Die Wasserschlangen sind entweder Schlangen des Tieflandes (der Wüste *barrî*) oder des Gebirges, so daß die Gießbäche sie dann mit sich fortreißen und sie forttragen, ebenso wie zahlreiche Arten von kriechenden Tieren, Lasttieren und wilden Tieren[3]. Diese Schlangen pflanzten sich fort und befruchteten sich, oder aber ihre Mütter und Väter waren Wasserschlangen. Wie haben sich dann die Dinge entwickelt? Denn von Natur aus sind die Schlangen Wasserschlangen und leben in der Feuchtigkeit und im Wasser; während sie auf dem Festland, im Meer, auf felsigem und sandigem Boden leben. In der Natur der letzteren Schlangen liegt es aber, daß sie schlank und dünn werden und zwar aus zwei Gründen, einmal weil sie lange leben [da essen sie nichts mehr], und dann, weil sie von dem fruchtbaren Küstenland weit entfernt sind; dementsprechend sind sie denn auch im Wasser und in den sumpfigen Dickichten groß. Er sagte: Alles, was in dem Wasser mit den Fischen

---

[1]) Es ist der vorher Erwähnte „ein alter Mann von Leuten des Dorfes" und bezieht sich wohl auf einen früher genannten *Abû Ga'far*.

[2]) Jacob liest statt „*Manáfiʿ*": „*Manáqiʿ*".

[3]) Vgl. G. Jacob, Beduinenleben, S. 6.

zusammenlebt und was den Schlangen gleicht, wie der *Mâr*[1]) *Mâhî* (Schlangenfisch = Aal) und der Aal, bildet zwei Arten, die einen sind die Nachkommen der Schlangen, die sich unter dem Einfluß des sie umgebenden Landes und Wassers verändert haben. Die anderen sind Nachkommen von Fischen und Schlangen; diese befruchteten sich gegenseitig, da die Natur des Fisches derjenigen dieser Schlangen nahe stand. Die Schlangen sind ja ursprünglich Wassertiere und alle (d. h. wohl diese Fische und Schlangen) waren Schlangen.

Die Leute von *Baṣra* behaupten, daß die *Muschán* von *Kûfa* der *Muschân*[2]) von *Baṣra* nahe stehe, und daß die betreffende Gegend sie umgewandelt habe. Die Leute aus dem *Ḥigâz* behaupten, daß die Kokospalme die Palme *al Muql*[3]) ist. Durch die Eigenschaften der Gegend haben sie sich umgewandelt. Analogien dazu gibt es viele. Man behauptet, der Elephant sei von wässeriger Natur, infolge der Natur des Büffels und des Schweines, die in ihm enthalten sind.

---

[1]) Jacob liest statt „*Má'*" „*Mâr*" Schlange. Der Aal wäre dann auch mit seinem persischen Namen erwähnt.

[2]) Jacob liest statt „*Masán*" „*Muschán*"; dies ist eine süße Dattelart, die die einen als die beste bezeichnen, während andere die *Sukkar* (Zucker)palme vorziehen. Die *Muschán* kommt im *'Iráq* vor.

[3]) *Nachl al Muql* ist die Palme, deren Frucht *Muql* heißt; diese Palme ist nach den Botanikern die *Dû*palme in Borassus flabelliformis L.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Sitzungsberichte der Physikalisch-Medizinischen Sozietät zu Erlangen

Jahr/Year: 1915

Band/Volume: 47

Autor(en)/Author(s): Wiedemann Eilhard

Artikel/Article: Beiträge zur Geschichte der Naturwissenschaften. XLVI. Darwinistisches bei Gähiz. 130-131